

Mühlbühl- und Geising-Blatt

Erscheint dienstags, donnerstags, sonntags
Bezugspreis monatlich 1,15 RM. mit Zustügen
Monatsbeiträge: „Rund um den Geisingberg“
Druck und Verlag: F. A. Kungis,
Altenberg Ost-Str. 6, / Auf Lauenstein 427

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising,
Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Dörfer

Dieses Blatt enthält die amtlichen Be-
kannmachungen des Landrates zu Dip-
poldiswalde, des Finanzamtes zu Dippoldis-
walde und der Stadtbehörden zu Altenberg,
Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein

Nr. 27

Sonabend, den 4. März 1944

79. Jahrgang

Der jüdische Zimmerjatt

Am Hand unzähliger Dokumente und Zeugnisse besteht heute nirgends in der Welt mehr ein Zweifel darüber, daß der gegenwärtige Krieg ein Werk Judas ist, daß die Juden in Moskau, London und Washington kein Mittel unverletzt gelassen haben, um die von ihnen beherzten Völker in den Krieg gegen Deutschland und Europa zu treiben. Die Juden haben allerdings nichts getan, um mit der Waffe in der Hand selbst zu kämpfen, sondern sie haben es vorgezogen, in der Stille oder fern vom Schauplatz den Krieg zu einem gigantischen Geschäft zu machen und die von ihnen unterworfenen Völker in verächtlicher Weise auszuplündern. Sie hätten von sich aus daher allen Grund, gegenüber den Völkern, bei denen sie ihr Parasitenleben fristen dürfen, dankbar zu sein, weil diese Völker ihr Blut auf den Schlachtfeldern für die jüdischen Weltbeherrschungspläne opfern. Aber weit gefehlt. Die Briten müssen jetzt erfahren, wie unantastbar der Jude selbst ihnen gegenüber ist, obwohl ihre Reaktionen doch alles getan haben, um das Judentum zu lähmen und zu zerschlagen. Aus Palästina, das nach dem Willen der Balfour-Deklaration von 1917 ein rein jüdisches Land werden sollte, liegen jetzt Nachrichten vor, daß die Juden dort trotz aller Zusagen Churchills und auch Roosevelts in Aufstand gegen die britische Verwaltung getreten sind. In

Das Haus kann gerettet werden,
wenn die Brandbomben sofort bekämpft werden.

Telaviv und Haifa und in anderen palästinensischen Orten sind jüdische Bombenattentate gegen die britischen Behörden verübt worden und in einer Erklärung der sogenannten jüdischen Militärorganisation — es wüßte einen an, im Zusammenhang mit einem solchartigen Wort den Begriff Jude zu nennen — heißt es wortwörtlich: „Einen Waffenstillstand zwischen der jüdischen Jugend und der britischen Verwaltung gibt es nicht mehr, denn die Engländer stellen unsere Opfer und unsere Solidarität nicht mehr in Rechnung, so daß wir nunmehr sind, furchtlos daraus unsere eigenen Konsequenzen zu ziehen.“ Die Briten werden auf die jüdische Unzufriedenheit nicht viel geben, aber es ist doch recht amüßend, die Unantastbarkeit der Juden gegenüber ihren jüdischen Brüdern zu verdeutlichen, die jetzt zu ihrem Leidwesen feststellen müssen, wie ein Zimmerjatt der Jude überall dort ist, wo er sich einzunisten vermag.

Die Schlacht um Palästina, von der in der Blattpresse geschrieben wird, hat jedoch darüber hinaus einen ernsteren Hintergrund, insofern, als sie ausweislich eines verächtlichen Kampfes zwischen Juden und Arabern am Horizont abzeichnet. Der ägyptische General in Washington hat in Unterredung mit einem Protokoll seiner Regierung bei Roosevelt betont, daß „Palästina nicht ausschließlich für die Juden da sei“. Auch die anderen arabischen Regierungen sind in Bewegung geraten, da ihnen das Schicksal der palästinensischen Araber sehr am Herzen liegt und sie genau wissen, daß das Schicksal Palästinas letzten Endes ja auch ihr Schicksal ist. Je mehr der jüdische Einfluß in Palästina steigt und um sich greift, um so härter werden die angrenzenden arabischen Länder vom Judentum bedroht.

Das jüdische Trommelfeuern gegen die Araber hat bereits so große Wellen geschlagen, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika von ihnen nicht unberührt geblieben sind. Die nordamerikanischen Juden schlagen laut in die Wertbrettmel und in den jüdischen großen und kleinen Blättern der USA werden der Senat und das Repräsentantenhaus in Washington unter heftigen Druck gesetzt, um sie den jüdischen Plänen gefällig zu machen. Dabei werden sogar gewisse finanzielle Abhängigkeiten der Roosevelt-Mitglieder auf das geschickteste ausgenutzt, und zwar nicht ohne Erfolg. Als besonders willfährig erwies sich das demokratische Mitglied des Repräsentantenhauses Emanuel Celler, der so weit ging, der englischen Politik in Palästina den Vorwurf zu machen, „sie sei nicht jüdenfreundlich genug“, sondern arbeite darauf aus, das Arabertum zu „beschleunigen“. Das Judentum fordert weiter durch den Mund dieses Judenrechtlers, daß die durch das englische Weisbuch von 1943 aufgestellten einschränkenden Bestimmungen für die jüdische Einwanderung in Palästina aufgehoben werden müßten. Nach diesem Weisbuch ist nämlich der 1. April der Stichtag für die Beendigung der jüdischen Invasion nach Palästina.

Das internationale Judentum legt gegenwärtig alle Hebel in Bewegung, um das Eindringen des amerikanischen Imperialismus in den Vorderen Orient und die Festlegung von vielen hundert amerikanischen Dollars durch das USA-Devisenlimit dazu zu benutzen, die gesamte amerikanische Politik für die Ziele des Judentums in Palästina einzuspinnen. Die Jontes überreichte haben das größte Interesse daran, dem Judentum keinen Stein in den Weg zu legen, da sich ihre Regierung in Washington in völlige in der Hand einiger weniger Juden vom Schicksal eines Roosevelt, Voruch usw. befindet. Der amerikanische und jüdische Imperialismus arbeiten also Hand in Hand, um die Araber aus dem ihnen angefallenen Lande Palästina hinauszuerwerfen. Die Araber allerdings scheinen die ihnen drohende Gefahr erkannt zu haben. Sie wissen sehr genau, daß weder eine britische noch eine nordamerikanische und erst recht nicht eine sowjetische Bluna ihren Interessen dient. Denn auch die Sowjets befinden in der letzten Zeit lebhaftes Interesse an Palästina und am Vorderen Orient. Ausdruck des verächtlichen arabischen Widerstandes ist letzten Endes die Protest der ägyptischen Regierung gegen die Absicht der Vereinigten Staaten, sich für die Schaffung eines unabhängigen Jüdischen Palästinas einzusetzen, und die Ablage der Palästina-Araber, an den panarabischen Besprechungen teilzunehmen, da noch immer arabische Führer in den Gefängnissen Palästinas schmachten. Doch allem aber wenden sich die Araber dagegen, daß dem Verei durch die Balfour-Deklaration durch England und die USA jetzt ein neuer Dorn hineingeworfen wird, der nur bedeuten könnte, daß Juda die dominierende Macht im Vorderen Orient werden würde.

Schwergewicht der Winterschlacht in der Ostfront-Mitte

Die Wehrmachtberichte

Erneute Abwehrerfolge bei Rogatzen, Witebsk und Kowel
Zahlreiche Stoßtruppenunternehmen bei Rattuno — Terrorangriffe auf weit- und südwestliche Orte

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 3. März 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südbaltikum der Ostfront herrschte gestern nur geringe örtliche Kampftätigkeit. Schlachtliegerverbände griffen im Raum Polonnoje — Scheperowa Truppenzusammenschließungen der Bolschewiken mit gutem Erfolg an. Nördlich Rogatzen wachte der Gegner nach Zuführung weiterer Divisionen keine herinnehenden Durchbruchversuche fort. Im schweren Kampfen erangen unsere Truppen unter Abbruch von 20 Panzern einen erneuten Abwehrerfolg. Bei Witebsk traten die Sowjets mit Infanterie- und Panzerverbänden in zwei Abschnitten zum Angriff an. Bei der erfolgreichen Abwehr wurden südlich Witebsk von 18 angreifenden Panzern 14 abgeschossen, während nördlich der Stadt 17 durchgebrochene Panzer durch Sturmartillerie und Panzerabwehrwaffen sämtlich vernichtet wurden. Nordwestlich Kowel halten die schweren Abwehrkämpfe an. Bei ihren erfolglosen Angriffen hatten die Bolschewiken hohe Verluste. Während südlich Pleskau feindliche Angriffe scheiterten, sind an der Narwa mit den angreifenden Sowjets noch heftige Kämpfe im Gange.

Im Landesteil von Rattuno führten unsere Truppen zahlreiche Stoßtruppenunternehmen mit gutem Erfolg durch. Kampfliegerverbände und Fernkampfartillerie trafen bei Rattuno und Rattuno zwei zerstörte und ein Transportschiff von 7000 BRT schwer. Bei einem Stoßtruppenunternehmen an der abseitlichen Räte wurden drei feindliche Panzer vernichtet und ein Munitions- und Betriebsstofflager mit seiner Belohnung in die Luft gesprengt. Leichtere deutsche Seestreitkräfte beschossen mit beobachteter Wirkung den Hafen Daria auf Rostka.

In den Mittagsstunden des 2. März unternahm nordamerikanische Bomberverbände bei geschlossener Wolkendecke unter hartem Jagdflug Terrorangriffe gegen weit- und südwestliche Orte. Trotz harter Behinderung durch die Wehrmacht wurden 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen. In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Störflugzeuge Bomben im rheinisch-westfälischen Raum.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 2. März 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südbaltikum der Ostfront führten die Sowjets besonders im Raum von Rymaj Rog zahlreiche Vorstöße, die erfolglos blieben.

Nördlich Rogatzen griffen die Bolschewiken mit zusammengeführten Kräften auf schmaler Front an. Grenadiere und Panzerregimenter vertrieben alle Durchbruchversuche und fügten dem Feind, durch Artillerie und Raketenartillerie wirksam unterstützt, hohe blutige Verluste zu.

In diesen Kämpfen hat sich die 5. Panzerdivision unter Führung des Generalmajors Decker zusammen mit den ihr unterstellten Infanterie-, Panzer- und Raketenartillerie-Verbänden hervorgetan.

Nordwestlich Kowel steigerte sich die Wucht der feindlichen Angriffe. Die während des ganzen Tages anhaltenden Durchbruchversuche wurden nach Abbruch von 25 feindlichen Panzern in schweren Kämpfen abgelehnt.

An der Narwa wurden die mit neu herangeführten Kräften vorgetragenen Angriffe der Sowjets in hartem Ringen abgewiesen und zum Teil schon vor unseren Stellungen zusammengebrochen.

Im hohen Norden brachen im Kanbaltischen Abschnitt deutsche Stoßtruppen in die stark ausgebauten feindlichen Stellungen ein und trennten zahlreiche Kampfstände mit ihren Belohnungen in die Luft.

Im Landesteil von Rattuno kam es gestern südlich und südwestlich Rattuno zu wechselvollen Kämpfen. An mehreren Stellen gelang es dem Feind, in uniser an den Vortagen gewonnenen vorgehobenen Stellungen wieder einzubringen. Fernkampfartillerie versenkte im Hafen von Rattuno einen Frachter und erzielte mehrere Treffer auf weiteren Schiffen.

Kampfliegerverbände leiteten ihre Angriffe gegen Schiffe und Ausladungen im Raum von Rattuno fort und beschädigten ein Transportschiff von 5000 BRT durch Bombentreffer schwer.

Von der Südfont wird nur beiderseitige Späh- und Stoßtruppentätigkeit gemeldet.

In der vergangenen Nacht führten britische Bomberverbände im Schutze geschlossener Bewölkung Terrorangriffe gegen Orte in Südwestdeutschland. Durch zahlreiche Minen-, Spreng- und Brandbomben wurden besonders in den Wohngebieten der Stadt Stuttgart Schäden und Verluste unter der Bevölkerung verursacht. Feindliche Störflugzeuge warfen außerdem Bomben im weitestlichen Raum. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Unsere Luftwaffe führte erneut einen Großangriff gegen London. Die in mehreren Wellen anfliegenden schweren Kampfflugzeuge warfen eine große Zahl von Spreng- und Brandbomben auf verschiedene Stadteile. Es entstanden zahlreiche Großbrände und umfangreiche Zerstörungen.

Das Schwergewicht der Winterschlacht im Osten lag am 2. März nördlich Rogatzen, am Frontbogen bei Witebsk und nordwestlich Kowel. Dort, jedoch örtlich begrenzte Kämpfe entwickelten sich im Nordbaltikum bei Narwa, während im Süden der Ostfront die Angriffstätigkeit der Bolschewiken weiterhin gering blieb.

Die schwerste Schlappe holten sich die Sowjets bei Witebsk. Vor einigen Tagen hatten unsere Truppen östlich der Stadt zur Verbreiterung des Vorfeldes einen schmalen Geländestreifen geräumt. Die Bolschewiken ließen diese nur zur Verbesserung der Abwehrbedingungen dienende Maßnahme für größere Bewegungen. Sie glaubten durch harte Angriffe sich absetzende deutsche Kräfte überrumpeln zu können und mußten ihren Irrtum mit außerordentlichen Verlusten bezahlen. In völliger Beherrschung der Lage brachten unsere Truppen dem südlich, nordöstlich und mit schwächeren Kräften auch nordwestlich der Stadt angreifenden Feind eine empfindliche Niederlage bei. Die Bolschewiken verloren 20 Panzer.

Weitere Erfolge erzielten unsere Truppen nördlich Rogatzen, wo der Feind nach Zuführung zweier frischer Divisionen nördlich der bisherigen Angriffsstelle seine Durchbruchversuche in Richtung auf die Bahnlinie Rogatzen — Rogatzen den ganzen Tag über fortsetzte. Die mit insgesamt acht Divisionen vorgetragenen Angriffe lösten fortgesetzt beachtliche Gegenstände aus, in denen schließlich der bolschewistische Aufbruch unter Verlust von 20 Panzern zusammenbrach. Auch die in den Nachmittagsstunden geführten Abwehrkämpfe der Bolschewiken scheiterten. Seine vor drei Tagen nördlich Rogatzen begonnene neue Angriffserle brachte dem Feind somit bisher keinerlei Gewinn, kostete ihn aber erhebliche Verluste.

Die örtlich begrenzten Kampfhandlungen an allen anderen Abschnitten der Ostfront verliefen ebenfalls günstig. Im Norden hat der feindliche Druck im Raum zwischen Kowel und Pleskau sich insofern des sich immer mehr vertiefenden deutschen Widerstandes merklich nachgelassen. Nur südlich Pleskau griffen die Sowjets noch an einigen Stellen in Bataillons- und Regimentstärke an, ohne sich aber durchsetzen zu können.

Die örtlich begrenzten Kampfhandlungen an allen anderen Abschnitten der Ostfront verliefen ebenfalls günstig. Im Norden hat der feindliche Druck im Raum zwischen Kowel und Pleskau sich insofern des sich immer mehr vertiefenden deutschen Widerstandes merklich nachgelassen. Nur südlich Pleskau griffen die Sowjets noch an einigen Stellen in Bataillons- und Regimentstärke an, ohne sich aber durchsetzen zu können.

Die örtlich begrenzten Kampfhandlungen an allen anderen Abschnitten der Ostfront verliefen ebenfalls günstig. Im Norden hat der feindliche Druck im Raum zwischen Kowel und Pleskau sich insofern des sich immer mehr vertiefenden deutschen Widerstandes merklich nachgelassen. Nur südlich Pleskau griffen die Sowjets noch an einigen Stellen in Bataillons- und Regimentstärke an, ohne sich aber durchsetzen zu können.

Die örtlich begrenzten Kampfhandlungen an allen anderen Abschnitten der Ostfront verliefen ebenfalls günstig. Im Norden hat der feindliche Druck im Raum zwischen Kowel und Pleskau sich insofern des sich immer mehr vertiefenden deutschen Widerstandes merklich nachgelassen. Nur südlich Pleskau griffen die Sowjets noch an einigen Stellen in Bataillons- und Regimentstärke an, ohne sich aber durchsetzen zu können.

Die örtlich begrenzten Kampfhandlungen an allen anderen Abschnitten der Ostfront verliefen ebenfalls günstig. Im Norden hat der feindliche Druck im Raum zwischen Kowel und Pleskau sich insofern des sich immer mehr vertiefenden deutschen Widerstandes merklich nachgelassen. Nur südlich Pleskau griffen die Sowjets noch an einigen Stellen in Bataillons- und Regimentstärke an, ohne sich aber durchsetzen zu können.

Englands Kriegsminister ist enttäuscht

„Wir haben uns mehr zugemutet, als uns gut ist“

Der britische Kriegsminister Origg hielt anlässlich der Vorlage des Haushaltsvoranschlages für die Armee im Unterhaus eine Rede, in der er von den englischen Kriegshauptleuten kaum etwas Erfreuliches zu sagen wußte. In seinen Ausführungen spielte das Wort „Enttäuschung“ eine auffällige Rolle, neben dem sich die auch von Origg auftragsgemäß eingelochten englische Militationsmalje, zu tun, als ob der Krieg bereits gewonnen sei, sehr komisch ausnahm.

Vom Kriegshauptleuten Italien konnte der britische Kriegsminister verständlicherweise nichts Angenehmes berichten, und besonders nicht von der seinerzeit so groß in die Welt polauten Landung bei Rattuno. „Mit der Landung von Rattuno“, so wußte Origg recht kleinlaut zugeben, „beabsichtigten wir, die Verbindung der deutschen Streitkräfte, die im Kampf mit der 3. und der 8. Armee standen, von Rom und dem Norden abzuschneiden und selbstverständlich auch Rom einzunehmen.“ Die Enttäuschung über die Landung, deren Beginn so aussichtsreich zu werden schien, dann aber nicht die entscheidenden Ergebnisse zeitigte, sei groß gewesen.

Auch zum Thema Ostfront wußte Origg dem Unterhaus nichts Ermutigendes zu sagen. „Die Italienfront des vergangenen Jahres“, so erklärte er, „war eine große Enttäuschung.“ Wir müssen erkennen, daß die Japaner in Burma nur von Truppen geschlagen werden können, die eine intensive Ausbildung im Urwaldkrieg hinter sich haben und eingetücht werden, nachdem die sorgfältigsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Die Entwicklung der Armeen in Ostasien, so schloß Origg die-



„Flaktürme“ wachsen aus der Erde

In luftgefährdeten deutschen Großstädten sind Großbauten aus Beton und Stahl im Entstehen, die für Luftabwehr und Luftschutz bestimmt sind und im Volksmunde „Flaktürme“ heißen. In ihren Abmessungen, in ihrer Größe und in der Menge des verbauten Materials, aber auch in der Länge der Baugelände sind sie nur mit den U-Boot-Bunkern am Atlantikküsten zu vergleichen.

Schreib. M.